



Storchen-Statistik

Experten sprechen von schlechtem Storchenjahr für Region **Seite 15**

Tennis

Damen schaffen Aufstieg in die Bezirksliga **Seite 18**



KOMMENTAR

Von Hagen Rösner

Eigene Möglichkeiten optimal nutzen



Am Dienstag gab es zwei wichtige Meldungen aus der Energiewirtschaft. Die erste Meldung: Der größte deutsche Versorger Eon hat günstigere Erdgaslieferverträge abgeschlossen.

Doch beim Verbraucher sollen die Vergünstigungen nicht ankommen. 2. Meldung: Bis zum Jahr 2020 soll der Strompreis um 30 Prozent steigen. Wer in dieser Situation den Strom auf seinem eigenen Dach gewinnen kann, der schaut etwas entspannter der Zukunft entgegen. Auch wenn jetzt die Vergütung für den Strom sinkt, der in das öffentliche Netz eingespeist wird, bleibt das Thema Photovoltaik aktuell. Denn der Trend geht momentan in Richtung Eigenverbrauch von Strom. Dabei ist die Speicherung nur ein Aspekt. Schon jetzt gibt es Möglichkeiten, Überkapazitäten von eigenem Strom nicht billig zum Cent-Preis zu verschleudern, sondern für die Wassergewinnung oder für den Betrieb von Elektrofahrzeugen selbst zu nutzen.

► „Aktuelle Trends nicht verschlafen“
@ h.roesner@lvz.de

OSCHATZ WETTER



Vorhersage für den Raum Oschatz

Donnerstag, den 5. Juli 2012:

Gewitter 18 bis 26 Grad

ABOGLÜCK



Heute gewinnt die Abo-Vertragsnummer: **100356**

Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und einen unserer attraktiven Preise aus dem Prämienangebot sichern!

Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!

Schnell anrufen: 01801 2181-20
Mo-Fr 7.00 - 20.00 Uhr und Sa 7.00 - 12.00 Uhr
(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Min.)

HEUTE KOMPAKT

Sprechzeit beim ambulanten Hospizdienst ist von 9 bis 15 Uhr im Seniorenpflegeheim, Heinrich-Heine-Straße 5.

Das Bürgerbüro von Bündnis 90/Die Grünen ist von 14 bis 18 Uhr im E-Werk geöffnet.

Landtagspräsident a. D. Erich Iltgen ist ab 19 Uhr im Gasthaus „Zum Schwan“ zu Gast. Er referiert zum Thema „20 Jahre sächsische Verfassung“.

Arbeitseinsatz der Angler Zschöllau

Zschöllau. Zum Arbeitseinsatz an den Gewässern Bornitz und Wadewitz treffen sich die Angler des Angelvereines Zschöllau an diesem Sonnabend. Ab 8 Uhr ist Treff in Wadewitz. Arbeitsgeräte wie Harken und Gabeln sind mitzubringen.

Familienangeln der Angelfreunde Oschatz

Oschatz. Ein Familienangeln veranstaltet der Angelverein „Angelfreunde Oschatz“ am Sonnabend, dem 14. Juli. Beginn ist um 15 Uhr im Anglerparadies Oschatz. Anmeldungen zur Teilnahme sind bei Frank Schneider unter Telefon 03435/62 24 87 erforderlich.

ÜBRIGENS ...

...machen schöne Namen immer etwas her. Von einem Karl-Friedrich erwartet man mehr als von einem Kevin. So ist es auch mit Berufsbezeichnungen. Das dachten sich offenbar die Straßenbauer, die jetzt mit einem Pritschenfahrzeug in der Region unterwegs sind. In fetter Frakturschrift steht darauf „Straßenbildhauer“. Das verspricht doch gleich viel mehr Kreativität und Hingabe beim Schottern und Teeren – Straßenbauer als Künstler auf einer Bühne von Staub und Stein.



Trüber Juni in der Oschatzer Region

Ausgefallen wie diese Wolkenformation über Oschatz ist der Wetterverlauf im zweiten Quartal. Bereits im April wurde ein Rekordwert geknackt.

Foto: Dirk Hunger

Oschatz (ak). Ein nasser Juni und ein Rekord im April – das Wetter hatte im zweiten Quartal eine Menge Abwechslung zu bieten.

Am 28. April wurde in Oschatz eine Tageshöchsttemperatur von 31 Grad Celsius gemessen. Das ist nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes der höchste Wert, der hier seit Beginn der Aufzeichnungen 1978 registriert wurde. Von einem heißen April kann man wegen dieses einen Tages dennoch nicht

sprechen. An immerhin sechs Apriltagen lag die tiefste Temperatur unter dem Gefrierpunkt. Am 8. April waren es -2,1 Grad Celsius.

Im Mai und im Juni kletterte das Quecksilber noch insgesamt viermal über die 30-Grad-Marke. An zwei weiteren Tagen fehlten nur ein paar Zehntel bis dahin. Mit 15,2 Grad Celsius als Tagesmittelwert lag der Mai leicht über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Der Juni blieb mit 16,4 Grad Celsius

genau ein Grad unter dem langjährigen Mittel.

Die automatische Wetterstation Oschatz registrierte im April eine Niederschlagsmenge von 27,7 Millimetern pro Quadratmeter. Das ist in etwa der langjährige Mittelwert. Davon weichen der Mai und der Juni sehr stark ab. Statt der durchschnittlichen 56,8 Millimeter fielen im Mai nur 30,6 Millimeter. Die Niederschlagsmengen im Juni lagen mit 80,4 Millimetern hingegen deutlich

über dem Durchschnitt von 45 Millimetern. Dabei gab es im Juni 15 Tage, an denen die Messgeräte einen Millimeter Regen und weniger registrierten. Allerdings fällt in den Juni auch der regnerischste Tag des Quartals: Am 20. Juni fielen 13,4 Millimeter Niederschlag pro Quadratmeter. Da konnte nur der 5. Mai mit 9,3 Millimetern annähernd mithalten. Allerdings war an 15 Mai-Tagen überhaupt kein Niederschlag messbar. Vom 12. bis 30. Mai fielen insgesamt

2,3 Millimeter Regen.

Unter dem Durchschnitt blieben April und Juni in punkto Sonnenscheindauer. Der April brachte es auf 157 Stunden Sonne. Dabei gab es drei Tage mit einer glatten Null. Lediglich im Mai wurde die durchschnittliche Sonnenscheindauer deutlich überboten: 275 statt 218 Stunden Sonnenschein waren die Ausbeute für alle Photovoltaikbetreiber und jene, die einfach nur Sonnenschein genießen wollen.

Totschläger voll schuldig

Psychiatrische Gutachten zu drei Angeklagten vorgestellt / Nächster Prozesstermin: 4. September

Von FRANK HÖRÜGEL

Leipzig/Oschatz. Sie müssen für ihre grausame Tat in vollem Umfang gerade stehen. Zwei mutmaßliche Totschläger, die den Obdachlosen André K. Ende Mai 2011 in Oschatz so brutal geschlagen haben sollen, dass er an den Folgen starb, sind voll schuldig. Zu diesem Schluss kam gestern im Prozess am Leipziger Landgericht der psychiatrische Gutachter Dr. Frank Wendt.

GERICHTSBERICHT

Offene Wunden im Gesicht und am Schädel, Knochenbrüche und zahllose blaue Flecken: Die Fotos von André K., die Rechtsmediziner Dr. Carsten Härdich gestern im Gericht vorlegte, sorgten für betroffenem Schweigen in der Runde. Eine „massive, stumpfe Gewaltwirkung“ machte der Experte für die Verletzungen verantwortlich. Als Folge der Schädelbrüche, so der Rechtsmediziner, sei bei dem 50-Jährigen eine Hirnhautentzündung entstanden. Diese Entzündung habe schließlich zu einem Organversagen geführt, an dem das Gewaltopfer am 1. Juni 2011 in der Uniklinik Leipzig gestorben sei.

Zwei der mutmaßlichen Haupttäter hat der psychiatrische Gutachter Dr. Frank Wendt eingehend untersucht. Bei Ronny S., der als Anführer der sechsköpfigen Gruppe und als der bru-

talste Schläger gilt, stellte der Gutachter neben einer unterdurchschnittlichen Intelligenz auch eine gewisse Halluzinogenfest. Der heute 28-Jährige hat schon ein Jahr Knasterfahrung.

Auch Sebastian B., der das Opfer mit seinem Samuraischwert traktiert haben soll, ist keine geistige Leuchte. Der alkoholabhängige 26-Jährige ist laut Gutachter Wendt ein Außenseiter, der durch auffälliges Verhalten um Aufmerksamkeit buhlt. Der Gutachter kam letztendlich zu dem Schluss, dass diese beiden Angeklagten voll schuldig sind. Diese Einschätzung trifft auch auf

Silvio H. (37) zu, der wegen unterlassener Hilfeleistung angeklagt ist.

Ob es bei den Oschatzern Ronny S., Sebastian B. und Silvio H. ein rechtes Motiv für ihre Straftat gab, blieb auch in der gestrigen Verhandlung unklar. Die Anwältin der Nebenklage Undine Weyers hatte am vorherigen Prozesstag am 1. Juli gefordert, dass die Tätowierungen dieser drei Angeklagten fotografisch dokumentiert werden sollten (wir berichteten). Die Tätowierungen sollten laut Nebenklägerin einen Zusammenhang zwischen der Tat und rechtsradikalen Motiven herstellen.



Erinnerung an André K.: Zu seinem einjährigen Todestag wurden Blumen und Kränze in der Warthalle des Oschatzer Südbahnhofes niedergelegt. Foto: Sven Bartsch

Oberstaatsanwältin Dr. Claudia Laube sprach sich gestern jedoch gegen diesen Antrag aus. Genau so sah das auch Ingo Stolzenburg, Pflichtverteidiger von Sebastian B. Einen Zusammenhang von der Tätowierung „666“ seines Mandanten zu Satanismus, rechter Gesinnung oder Sozialdarwinismus herstellen zu wollen, sei „sehr, sehr weit hergeholt“, so Stolzenburg. Der Vorsitzende Richter Norbert Göbel äußerte sich gestern nicht zu dem Antrag der Nebenklage.

Nach einem Dutzend Verhandlungstagen seit Dezember 2011 nähert sich die Beweisaufnahme im dem Totschlagsprozess nun dem Ende. „Wir brauchen noch einen vollen Tag“, sagte der Vorsitzende Richter gestern am Ende der Verhandlung. Als nächster Prozesstag wurde der 4. September festgesetzt. Ob für die insgesamt sechs Angeklagten an diesem Tag ein Urteil zu erwarten ist, dazu äußerte sich Göbel gestern nicht.

Der Fall

Vor einem Jahr wurde ein Oschatzer Obdachloser schwer verletzt am Südbahnhof gefunden. Der Mann starb kurze Zeit später. Er wurde brutal verprügelt. Sechs Jugendliche und Männer konnten als mutmaßliche Täter ermittelt werden. Sie müssen sich vor dem Landgericht in Leipzig wegen Totschlags und unterlassener Hilfeleistung verantworten.

Oschatz

Hoher Schaden bei Einbruchversuch

Oschatz (hr). In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch versuchten Unbekannte in ein Ladengeschäft in der Altschatzter Straße einzubrechen. Der Einbruch misslang jedoch. Die Folgen wurden am Morgen danach sichtbar. Die Täter konnten nichts stehlen, hinterließen jedoch einen hohen Sachschaden von schätzungsweise 2000 Euro.

Nordsachsen

Über 1,5 Millionen Euro im Lotto

Nordsachsen (GL). In Landkreis Nordsachsen haben zwölf Lottospieler in den ersten vier Monaten 2012 (Abrechnungszeitraum) insgesamt 1 550 888,12 Euro „abgestaubt“, war von der Sachsenlotto-Sprecherin Kerstin Waschke zu erfahren. So gab es vier Gewinner im Spiel 77. Drei konnten jeweils 77 777 Euro auf ihr Sparkonto einzahlen, ein weiterer sogar 477 777 Euro. Im Spiel Super 6 hatten ebenfalls drei Gewinner Glück. So gab es einen Gewinn über 55 770,20 Euro, einen weiteren über 50 693,70 Euro und einen über 100 000 Euro. Die größte Auszahlung in 6 aus 49 in den ersten vier Monaten des Jahres in Nordsachsen betrug 100 010,70 Euro.

Oschatz

Eine „Note“ für das Amtsgericht

Oschatz (GL). Bis zum 20. Juli haben interessierte Bürger Gelegenheit, ihre Meinung zum Oschatzer Amtsgericht mitzuteilen. Das Amtsgericht nimmt an einem länderübergreifenden Vergleich von Amtsgerichten teil. In diesem werden die Arbeitsqualität, das Arbeitsklima und die Kundenfreundlichkeit verglichen. Den Fragebogen gibt es im Gericht am Einlass. Dieser muss bis spätestens 20. Juli ausgefüllt in die Urne an der Wachtmeisterei (Ausgang) ohne Angaben von Personendaten sowie nicht geknickt eingeworfen werden. So bekommt das Gericht erstmals eine Resonanz, wie zufrieden die Bürger mit der Arbeit der Behörde sind.

Verlosung

Preise in der Gartensparte abholen

Oschatz (red). Anlässlich des diesjährigen Kinder- und Gartenfestes in der Sparte „Erich Billert“ wurden wieder Preise verlost. Die Eintrittskarten mit folgenden Nummern haben gewonnen: Gäste: weiß 1621 und 1604 sowie rot 0401 und 0596. Mitglieder: grün 2001, 2004, 2005. Kinder: gelb 1525, 1536 und 1573. Die Preise können bis zum 29. Juli jeweils am Wochenende in der Zeit von 10 bis 12 im Vereinsheim abgeholt werden.

„Aktuelle Trends nicht verschlafen“

Interview mit Michael Lohschmidt von der Lohschmidt Solar und Energie Oschatz zur gekürzten Einspeisevergütung

Oschatz. In der vergangenen Woche konnte in Berlin im Vermittlungsausschuss eine Einigung über die Einspeisevergütung für erneuerbare Energie erzielt werden. Damit herrscht auf den Photovoltaikmarkt jetzt wieder Klarheit, auch wenn die Einspeisevergütungen drastisch gekürzt wurden. OAZ sprach mit Elektromeister Michael Lohschmidt über die Zukunft der Solarbranche in der Oschatzer Region.

INTERVIEW

Frage: Was haben Sie in der vergangenen Woche gedacht, als Sie von der Einigung im Vermittlungsausschuss erfahren haben?

Michael Lohschmidt: Einerseits dachte ich: ‚Endlich können wir wieder ordentlich planen, die Wirtschaftlichkeit von Vorhaben berechnen.‘ Auf der anderen Seite natürlich: ‚Mist‘. Weil die Einspeisevergütung deutlich reduziert wurde und Kunden abspringen könnten.

In welchem Bereich befinden sich jetzt die Vergütungen bei Photovoltaikanlagen?

Die Regelungen gelten rückwirkend ab dem 1. April 2012. Für eine Kilowattstunde von einer Dachanlage der Größenordnung bis 10 kWp gibt es 19,5 Cent. Die Vergütung sinkt pro Monat um ein Prozent. Damit liegt die Vergütung seit dem 1. Juli bei 18,92 Cent.

Und was ist mit der alten Eigenverbrauchsregelung geworden. Dabei gab es noch mal einen Bonus für jede Kilowattstunde, die man selbst erzeugt und verbraucht hat.

Diese Regelung ist komplett weggefallen. Meiner Meinung nach lohnt sich ein Eigenverbrauch immer.

Wie sieht es bei der nächsthöheren und neu etingichteten Mittelklasse, also Anlagen zwischen 10 und 40 kWp, aus?

Hier gibt es jetzt den Zwang, zehn Prozent der erzeugten Energie selbst abzunehmen oder zum sehr niedrigen Großhandelspreis abzugeben. Die Vergütung liegt im Juli bei 17,95 Cent.

Die Königsklasse, also die Anlagen zwischen 40 und 1000 kWp müssten am stärksten Federn lassen?

So ist es. Auch hier gilt die Zehn-Prozent-Regelung für die Eigenvermarktung. Der Vergütungssatz ab dem 1. Juli liegt bei 16,01 Cent für die Kilowattstunde. Dabei muss man sagen, dass diese Größenordnung nur für Investoren interessant ist. Der normale Eigenheimbesitzer wird sich in die Anlagenklasse bis zehn kWp einordnen lassen.



Michael Lohschmidt

Erfahrungsgemäß reagieren die Hersteller der Solarmodule auf die Verringerung der Einspeisevergütung mit gesunkenen Modulpreisen. Wird das auch in diesem Fall so sein?

Das kann ich noch nicht sagen, weil es eine Zeit dauert, bis sich die neuen Preise eingepegelt haben. Bei einigen Herstellern wird es sicher so sein. Ich bin aber auch der Überzeugung, dass andere an ihrer Grenze angekommen sind und die Preise nicht weiter zurücknehmen können.

Ruft die Neureglung bei den Vergütungen bei Ihnen Existenzängste auf den Plan?

Es ist schon so, dass man sich Gedanken macht, wie es in diesem Markt-

segment weitergeht. Aber Existenzängste sind etwas anderes. Ich bin eher optimistisch. Bei uns geht es darum, aktuelle Trends nicht zu verschlafen. Die eigene Produktion von Strom ist die eine Sache. Die andere ist, was man mit dem Strom macht, wenn sich die Vergütung nicht mehr lohnt. Da gibt es sehr kreative Ideen.

Zum Beispiel eigene Batterien anschaffen, um den Solarstrom für den Nachtbetrieb zu Hause zu speichern.

Das ist vielleicht nicht die kreativste Idee, würde aber Sinn machen. Die Bundesregierung wurde ja auch beauftragt im kommenden Jahr ein entsprechende Fördermodell zu erarbeiten, um die Speichermedien massenfähig zu machen.

Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie auf Blei-Gel-Akkus oder Lithium-Ionen-Batterien gehen?

Auf Blei-Gel. Das ist ein bewährtes System. In fünf Jahren kann es bei Lithium-Ionen-Akkus schon anders aussehen. Ich würde aber abwarten, was der Gesetzgeber im kommenden Jahr macht und dann über eine Investition nachdenken.

Interview: Hagen Rösner